

# Die ganze Wahrheit schlummert in der Asche

**Stetten/Reusstal** Kaminfegermeister Kurt Schnyder kontrolliert die Holzfeuerungen in der Region

VON CHRISTINE FÜRST (TEXT)  
UND WALTER SCHWAGER (FOTOS)

Das schwarze Hemd mit goldenen Kugelknöpfen, die schwarze Hose mit vielen Taschen, die schwarze Jacke, den Zylinderhut, die Drahtbürste und die Leiter hat er nicht dabei. In seinen Hosentaschen stecken dafür Taschenlampe und Feuchtigkeitsmesser. Kaminfegermeister Kurt Schnyder hat Hochsaison: Im Winter wird am meisten geheizt und dann müssen auch die Holzfeuerungen kontrolliert werden.

Seit dem 1. Januar 2009 sind die Gemeinden dafür verantwortlich, dass die kleinen Holzfeuerungen bis 70 Kilowatt Leistung gemeldet und kontrolliert werden (kleiner Artikel unten). In dieser Mission ist Kurt Schnyder auch heute unterwegs. Rufen und putzen wird er die Specksteinöfen und Cheminées nicht. Es geht nur um die Kontrolle. Als Erstes gehts zur Familie Fischer. Einfamilienhaus mit Minergie-Standard, Wärmepumpe als Hauptheizung, Warmluftcheminée als Zusatzheizung.

## Eine Panne bei Fischers

Herr Fischer ist aufgelöst: «Es hat heute Morgen eine Panne gegeben, ich habe eingefeuert und ihren Besuch völlig vergessen.» Seine Frau fährt voll: «Wir haben das Feuer sofort gelöscht und die angebrannten Holzscheiter kühlen jetzt draussen ab.» Schnyder nimmt gelassen, Handschuhe liegen bereits bereit. Er begutachtet als Erstes die Asche: Die weissgraue Farbe zeigt an, dass eine optimale Verbrennung mit genügend Sauerstoffzufuhr stattgefunden hat. Schwarze Kohlerückstände weisen hingegen auf eine unvollständige Verbrennung an, zu früh wurde die Frischluftzufuhr gekappt. In der Asche könnte Schnyder auch unerlaubte Brennstoffe sowie Nägel, Schrauben, Haushaltsabfälle und Anfeuerungsmaterial wie Zeitungen und Karton nachweisen. Bei Familie Fischer ist alles in Ordnung.

Mit einer Taschenlampe zündet Schnyder den Feuerraum ab. Sein Kopf steckt beinahe im Kamin. «Das sieht wunderbar aus hier, ich sehe keine Ablagerungen.» Danach kontrolliert er das Holz. Weichholzscheiter, zum Teil noch mit Rinde, liegen in einer Kiste daneben. Und die Kontrolle des Holzlagers draussen



Kaminfeger Kurt Schnyder blickt mit der Taschenlampe tief in den Kamin des Cheminées. In 12 Orten sind Schnyder und seine Mitarbeiter unterwegs: Birmenstorf, Birrhard, Büblikon, Fislisbach, Gebenstorf, Künten, Mägenwil, Mellingen, Mülligen, Stetten, Vogelsang und Wohlenschwil.



Kommunikation: Schnyder erklärt das Protokoll seiner Kontrolle.



Sorgfältig: Der Experte nimmt den Cheminée-Ofen unter die Lupe.



Vorschriftsgemäss: Schnyder vor einem Haus, wo das Kamin den Dachfirst überragt.



Beispielhaft: So sieht der ideale Holzaufbau in einem Cheminée aus



Test: Die Asche wird vom Kaminfeger auf verbotene Restanzen hin untersucht.

**«Ich will kein Anzünd-Polizist sein, ich will meine Kunden aufklären und ihnen Tipps geben.»**  
Kurt Schnyder, Kaminfeger

sen in der Garage bestätigt: Das ist naturbelassenes Holz. Als Anfeuerungshilfen verwenden Fischers gepresste Sägemehlbriketts und wachstgetränkte Holzwole. Draussen kontrolliert Schnyder auch gleich den Kamin: Laut Bundesamt für Umwelt (Bafu) muss dieser einen halben Meter über den Dachfirst hinausragen. Bei Fischers ist diese Vorgabe erfüllt.

## Kaminfeger misst Feuchtigkeit

Schnyder nimmt ein Holzschicht mit ins Haus, der Feuchtigkeitsmesser zeigt 11,1 Prozent Restfeuchtigkeit an. Alles unter 20 Prozent ist gut. Je feuchter es ist, desto schlechter brennt das Holz und desto mehr räuchert es. «Holz, das zwei Jahre gelagert wurde, weist in der Regel eine Feuchtigkeit unter 20 Prozent auf», erklärt er.

Seine Kontrolle ist fertig und er baut über dem Rost ein korrektes Feuer auf: drei Holzscheiter, darauf in rechtem Winkel drei weitere Holzscheiter, zuoberst tanniges Holz und wachstgetränkte Holzwole. Das Feuer wird später von oben nach unten entzündet. Mit Fischers bespricht er den Rapport und übergibt ihnen zudem einige illustrierte Merkblätter.

Gestützt auf die Umweltschutzgesetzgebung hat das Departement Bau, Verkehr und Umwelt die Weisung zur Kontrolle der **kleinen Holzfeuerungen bis 70 Kilowatt** in den Gemeinden des Kantons Aargau auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt. Der Weisung zufolge sind die Gemein-

den verantwortlich, dass solche Holzfeuerungsanlagen ordnungsgemäss installiert, abgenommen, kontrolliert, saniert und registriert werden. In der Regel findet diese **neu eingeführte Kontrolle alle zwei Jahre** statt. Wird das Cheminée nur selten gebraucht, wird auch weniger kontrolliert.

Der Kanton ist daran, die Anzahl der Holzfeuerungen, kleiner als 70 Kilowatt, zu eruieren. Ziel dieser Kontrolle ist es, einen möglichst schadstoffarmen Betrieb der kleinen Holzfeuerungen zu gewährleisten, zudem Reklamationen der Nachbarschaft weitestgehend zu verhindern. (CFÜ)

## VORSCHRIFT: KONTROLLEN IM AARGAU

Mit dem Auto gehts weiter. Schnyder erzählt von seinen Erfahrungen und erklärt seine Philosophie als Kontrolleur: «Es braucht ein gewisses Feingefühl, wenn ich den Leuten zeige, wie man richtig anfeuert – ohne Zeitungen und Karton. Ich will kein

Anzünd-Polizist sein, ich will meine Kunden aufklären und Ihnen einige wertvolle Tipps mitgeben.»

## Zeitungen nur als Anzündhilfe

Frau Huber wartet bereits auf Kaminfeger Schnyder. Bei ihr muss

er einen Kachelofen kontrollieren. Zuerst schaut er sich das Holzlager an. Dieses befindet sich in einer grossen Lagerhalle. Das Holz wird in Holzpaletten gelagert und bevor es ins Haus getragen wird, nochmals gespalten. 14,5 Prozent Restfeuchte, das ist gut. In der Wohnung folgt dasselbe Prozedere wie bei Fischers. Neben dem Ofenloch ist die Asche in einem Metallkübel gelagert. «So sollte es sein. Asche sollte nie in Plastikbübeln oder Plastiksäcken gelagert werden, denn sie kann sich noch einige Tage später entzünden und es kann zu grossen Bränden führen», sagt Schnyder. Er nimmt einen Spachtel und begutachtet eine Aschenprobe. «Haben Sie Zeitungen verbrannt?»

Schnyder hat in der Asche die Rückstände einer Zeitung entdeckt. «Ab und zu verbrenne ich eine», gibt Frau Huber zu. Es sei nicht verboten, vereinzelt Zeitungen als Anzündhilfe zu verbrennen, aber ganze Zeitungsbündel dürften nicht verbrannt werden. Auch Karton gehören nicht in den Ofen. Der Rapport ist ausgefüllt und Frau Huber lädt Kaminfeger Schnyder noch zu einem Kaffee am Küchentisch ein. «Gerne», sagt er, «keinen Kaffee ab und zu muss man sich gönnen.» Er lacht.

**«Es braucht ein gewisses Feingefühl, wenn ich den Leuten zeige, wie man richtig feuert.»**  
Kurt Schnyder, Kaminfeger

ausserdem zum Thema

Weitere Bilder sind im Internet auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch) zu finden.